



STADT
REGENSBURG

INFORMATIONEN ZUR STADTENTWICKLUNG

STATISTISCHER
VIERTELJAHRESBERICHT
2. QUARTAL 2002

Bürger planen
für Regensburg



Planungs- und Baureferat - Amt für Vermessung und Statistik

Statistische
Informationen
der Stadt Regensburg

	Seite
Inhalt	
Bürger planen für Regensburg	3
Tabellenteil	9
Abbildungen	19

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . Zahlenwert unbekannt
oder Veröffentlichung nicht möglich
- 0 Zahlenwert weniger als die
Hälfte der verwendeten Einheit
- r berichtigte Angabe

Herausgeber

Stadt Regensburg
Amt für Vermessung und Statistik
Abteilung Statistik
93047 Regensburg

November 2002

Verantwortlich: Waldemar Hofmann Tel. 507-1660
Sachbearbeitung: Reinhold Liedel Tel. 507-4663

Internet: www.regensburg.de/statistik

Bürger planen für Regensburg

Verfasserin: Andrea Laumbacher

Das Verfahren der Planungszelle

Die Stadtverwaltung von Regensburg hat im Jahr 2000 einen Entwurf zur Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes erstellt. Um auch die Bevölkerung an diesem relativ abstrakten Planwerk angemessen beteiligen zu können, wurde das Verfahren der "Planungszelle" eingesetzt. Die Erstellung von Bürgergutachten mittels Planungszellen ist ein Verfahren partizipativer Politikberatung. Es ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern, ihre Meinung konstruktiv in politische Entscheidungsprozesse einzubringen. Das Verfahren wurde Anfang der 70er Jahre von Prof. Dr. Peter C. Dienel entwickelt und seither vielfach von seiner Forschungsstelle für Bürgerbeteiligung & Planungsverfahren der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal angewandt.

Mit dem Begriff der Planungszelle sind heute exakt definierte Verfahrensmerkmale - im Gegensatz zu vielen anderen Formen der Bürgerbeteiligung - verbunden. Diese sollen sicherstellen, dass die Ergebnisse unbeeinflusst und objektiv zustande kommen:

- Jeweils 25 per Zufall ausgewählte Personen (aus der Grundgesamtheit einer Kommune) arbeiten als Bürgergutachter in einer sogenannten Planungszelle an einem konkreten, von einem Auftraggeber definierten Problem. Ihre Empfehlungen werden in einem Bürgergutachten zusammengefasst.
- Sie werden von ihren Alltagsverpflichtungen freigestellt und erhalten eine Aufwandsentschädigung.
- Experten, betroffene Personen und Verbände haben die Möglichkeit, ihre Positionen den Bürgergutachtern vorzutragen. Die Reihenfolge und Themenstellung ihrer Beiträge wird im Vorfeld der Planungszellen in einem Programm festgelegt, das die Problemstellung in übersichtliche Arbeitseinheiten (AE) unterteilt.
- Die einzelnen Arbeitseinheiten werden in Kleingruppen zu je fünf Personen bearbeitet. Die in jeder Arbeitseinheit neue Gruppenzusammensetzung ermöglicht eine faire Gesprächssituation, da die Meinungsführerschaft Einzelner verhindert wird.
- Durch das Programm führen Moderatoren,

die die Abläufe und das Verfahren der einzelnen Arbeitseinheiten erläutern. Die Moderatoren nehmen inhaltlich keinen Einfluss und sind an der Vermittlung von Sachinformationen nicht beteiligt.

- Vorbereitung, Durchführung und Ergebnisauswertung der Planungszellen liegen in den Händen eines neutralen Durchführungsträgers, der die Auswahl der Bürgergutachter, die Operationalisierung des gestellten Problems (Programmablauf) sowie die Aufbereitung und Formulierung der Ergebnisse unabhängig vom Auftraggeber vornimmt.

Als Durchführungsträger für das Bürgergutachten "Perspektiven für Regensburg" wurde Citizen-Consult-Institut für Bürgergutachten GmbH-Wuppertal gewählt, das der Forschungsstelle für Bürgerbeteiligung & Planungsverfahren von Prof. Dr. Peter C. Dienel nahe steht.

Die Aufgabenstellung

Die Stadtentwicklungsplanung formuliert Zielvorstellungen und Maßnahmen, die im Hinblick auf die kommenden 10 bis 15 Jahre die Entwicklung einer Stadt bestimmen sollen und dem prognostizierten Wandel in der Kommune Rechnung tragen. Sie schafft den strategischen Rahmen für die kommunale Bauleitplanung in Form des Flächennutzungsplans und daraus abgeleiteter Bebauungspläne.

Die Regensburger Stadtverwaltung hat unter Federführung der Abteilung Entwicklungsplanung des Amtes für Wirtschaftsförderung den Entwurf eines "Regensburg-Plans 2000" erarbeitet. Für die Bereiche: Regensburg im Raum, Raumstruktur und Städtebau, Natur und Umwelt, Wirtschaft und Arbeit, Wohnen in Regensburg, Mobilität und Verkehr, Soziales und Sport, Kultur und Bildung analysierte man die gegenwärtige Situation in der Gesamtstadt und skizzierte Entwicklungschancen und -risiken. Sogenannte Leitprojekte konkretisieren die Entwicklungsziele und haben eine gewisse Initialzündung oder Anschubwirkung.

In einem zweiten Teil werden acht sogenannte Stadtbereiche unterschieden, die jedoch nicht mit den traditionell bekannten Stadtteilen gleichzusetzen sind. Sie werden anhand räumlicher oder funktionaler Merkmale gebildet. Hinsichtlich ihrer

Größe, Bevölkerungszahl und -dichte weisen sie heterogene Strukturen auf (Stadtnordwesten, Stadtnorden, Stadtnordosten, Stadtwesten, Innenstadt/Stadtmitte, Innerer Stadtsüden, Äußerer Stadtsüden und Stadtosten). Auch für die acht Stadtbereiche wurden Leitziele und -projekte definiert.

Die Aufgabe der Bürgergutachter war es nun, eigene Leitziele und -projekte für die Gesamtstadt auf der Grundlage der in den Planungszellen vermittelten Informationen zu formulieren und diese dann in einem zweiten Schritt mit den entsprechenden Vorschlägen im Entwurf des Stadtentwicklungsplans zu vergleichen und zu bewerten. Zusätzlich wurde je ein Stadtbereich von einer Planungszelle bearbeitet. Um der Rolle Regensburgs als Oberzentrum Rechnung zu tragen, bearbeitete auch eine Planungszelle mit Teilnehmern aus Umlandgemeinden diese Fragestellungen. Sie setzte sich parallel zu einer zweiten Planungszelle mit dem Stadtbereich "Innenstadt" auseinander.

Projekttablauf

Zunächst wurden nach einem Zufallsverfahren aus den Melderegistern der einzelnen Kommunen Adressen ermittelt und die so erfassten Personen eingeladen, an der Bürgerbeteiligung teilzunehmen. Insgesamt wurden 200 Bürgerinnen und Bürger mit erstem oder zweitem Wohnsitz in der Stadt Regensburg und 27 mit Wohnsitz in einer Umlandgemeinde, jeweils 16 Jahre und älter, beteiligt. Die Bürgergutachter setzten sich prozentual ziemlich identisch mit dem Bevölkerungsanteil der einzelnen Stadtbereiche sowie der Geschlechterverteilung in Regensburg zusammen. Auch bei den Altersgruppen wurde eine hohe anteilige Übereinstimmung erreicht. Die Berufspalette der beteiligten Bürgerinnen und Bürger war sehr weit gestreut und reichte vom Hochschullehrer bis zum Lagerarbeiter.



Kleingruppe bei der Arbeit

Die insgesamt neun Planungszellen tagten jeweils kontinuierlich an vier aufeinanderfolgenden Tagen zwischen dem 18. Juni und 27. Juli 2001 für je acht Stunden im Salzstadel in Regensburg. Dabei arbeiteten, abgesehen von der ersten Woche, in der die Umlandplanungszelle allein tagte, jeweils zwei Planungszellen parallel mit einer Stunde Zeitversetzung, um den Einsatz von Referenten, Räumen und Materialien zu optimieren.

Jede Arbeitseinheit gliederte sich in jeweils wiederkehrende Arbeitsphasen, deren Zeitschiene und deren Arbeitsverfahren in den Moderationsunterlagen für jeden Planungszellenablauf identisch angelegt waren. In vielen Arbeitseinheiten erhielten die Bürgergutachter zunächst von einem bzw. mehreren Experten oder Interessensvertreter die für das jeweilige Arbeitsthema relevanten Informationen, die nachfolgend in fünf Kleingruppen diskutiert wurden.

Jede Gruppe hatte den gleichen, vorher schriftlich formulierten Arbeitsauftrag im Rahmen dieser Diskussion zu bearbeiten. Die Zusammensetzung der Kleingruppen wurde für jede Arbeitseinheit neu im Zufallsverfahren bestimmt, so dass sich alle Beteiligten einmal untereinander austauschen konnten und Meinungsführungen vermieden wurden. Während der Gruppenarbeiten erfolgte keine Moderation, sondern die Gruppen bearbeiteten selbständig und ohne die Beeinflussungsmöglichkeit eines Moderators oder Referenten ihre Aufgaben.



Ortsbegehung in der Altstadt

Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden in einer dritten Phase im Plenum präsentiert und mehrfach mit den Experten und Interessensvertretern diskutiert. Von den Moderatoren wurden diese Ergebnisse auf Flipcharts gesammelt. Zum Abschluss hatten die Bürgergutachter dann die Möglichkeit, die Ergebnisse mittels unterschiedlicher Verfahren zu bewerten.

Die einzelnen Arbeitseinheiten (AE) hatten folgende Inhalte:

TAG 1	TAG 2	TAG 3	TAG 4
AE 01	AE 05	AE 09	AE 13
Einführung Einstellungen zu Regensburg	Interessen in Regensburg I: Kultur und Bildung Atmosphäre Lebensgefühl	Finanzierung kommunaler Ent- wicklungsprojekte	Ortsbegehung II: Stadtbereich
AE 02	AE 06	AE 10	AE 14
Theorie der Stadt- entwicklungs- planung	Interessen in Regensburg II: Handel Industrie Dienstleistung	Leitziele für die Gesamtstadt	Leitziele und -projekte für den Stadtbereich
AE 03	AE 07	AE 11	AE 15
Ortsbegehung I: Rundfahrt Gesamtstadt	Interessen in Regensburg III: Mobilität Verkehr Naturschutz	Politikerhearing	Bewertung des "Regensburg-Plans 2000"
AE 04	AE 08	AE 12	AE 16
Entwicklungstrends: Demographie und Wirtschaft	Interessen in Regensburg IV: Jugend Senioren Ausländische Mitbürger Behinderte	Leitprojekte für die Gesamtstadt	Agenda 21 und Bürgerbeteiligung Verfahrens- bewertung und Abschluss

Nach Abschluss der Planungszellenläufe im Juli 2001 wurden die gesammelten Ergebnisse ausgewertet und zu einem Bürgergutachten als schriftliche Dokumentation dieses Prozesses zu-

sammengefasst, welches offiziell am 21. November 2001 an den Oberbürgermeister der Stadt Regensburg übergeben wurde.

Zentrale Empfehlungen

Im Folgenden werden die wichtigsten Leitziele und die Leitprojekte mit hoher Priorität der Bürgergutachter für die Gesamtstadt vorgestellt. In Anlehnung an den Entwurf des Stadtentwicklungsplans werden die Ziele und Projekte entsprechend der thematischen Gliederung des "Regensburg-Plans 2000" zusammengestellt:



Präsentation der Kleingruppenarbeit

Raumstruktur und Städtebau

Zentral gefordert wird der sparsame Umgang mit den vorhandenen Freiflächen. Bevor man auf diese zurückgreife, sollten brachliegende, bereits erschlossene Flächen neuen Nutzungen zugeführt werden. Das Prinzip der Nachhaltigkeit solle bei der Gestaltung der Raumstruktur berücksichtigt werden. Auch die notwendige Steigerung der Attraktivität aller Stadtteile, verbunden mit dem offensiven Bemühen um die Verbesserung der Lebensqualität, wird sehr hoch bewertet. Dabei solle allerdings die Vielfalt der Stadtteile mit jeweils spezifischem Charakter erhalten bleiben. Ein zentrales Anliegen ist außerdem die Erhaltung und Belebung der Altstadt.

Da Stadtgestaltung für jeden Bürger direkt und alltäglich erlebbar ist, sind die konkreten städtebaulichen Anregungen sehr zahlreich. Der größte Teil der Maßnahmen setzt dabei an der Altstadt an, wie man bei den folgenden, besonders hoch bewerteten Projekten, sehen kann:

- Neugestaltung der Altstadtplätze durch Sitzgelegenheiten und Begrünung
- Zusätzliche Belebung des Neupfarrplatzes durch Gastronomie
- Erhalt des Donaumarktes als Park- und Marktplatz

- Verkehrsberuhigung des Kassiansplatzes, verbunden mit kindgerechter Gestaltung
- Fortsetzung der Uferpromenade bis in den Hafbereich
- Zusätzliche öffentliche Toiletten in der Altstadt

Natur und Umwelt

Leitbild der Bürgergutachter in diesem Handlungsbereich ist die Ausgewogenheit des Verhältnisses von Natur und Mensch. Langfristiges Ziel der Stadtentwicklung solle die "ökologische Stadt", wiederum unter Beachtung des Prinzips der Nachhaltigkeit sein. Besonders betont wird der Erhalt bzw. Ausbau der vorhandenen Grünflächen. Weitere Ziele sind die Orientierung an Leitlinien des Klimabündnisses, die Verbesserung der Luftqualität und die Renaturierung und der Erhalt der Donauufer. Die Aspekte des Umweltschutzes sollen generell in allen Feldern der Stadtentwicklung von Bedeutung sein.

Als konkrete Leitprojekte werden entwickelt:

- Grüngürtel um die Altstadt ausbauen
- Städtische Subventionierung alternativer Energien

Wirtschaft und Arbeit

Zentrales Ziel soll die Weiterentwicklung Regensburgs als moderner Industriestandort sein, unter Berücksichtigung der bereits genannten Umweltaspekte. Dabei weisen die Bürger auf die Notwendigkeit eines ausgewogenen Branchen- und Unternehmensmix hin. Die Lebensqualität sollte jedoch nicht der Wirtschaftsentwicklung untergeordnet werden.

Unter diesen Aspekten stehen auch die Leitprojekte:

- Neunutzung von Industriebrachen mit Mischformen: Gewerbe-Handel-Handwerk
- Errichtung eines Gewerbe- und Industrieparks für mittelständische Unternehmen

Wohnen in Regensburg

Leitziel der zukünftigen Entwicklung soll die Sicherstellung eines attraktiven Wohnungsangebots für alle Bevölkerungsgruppen sein. Weitere Ziele sind die allgemeine Anhebung der Wohnqualität und die Verwirklichung des Quartiersgedankens durch kleine lokale Zentren zur Versorgung und zur Unterstützung der sozialen Integration.

Als wünschenswerte Projekte werden genannt:

- Bau von Generationenhäusern als integriertes Wohnen für Angehörige verschiedener Generationen oder zur Förderung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten
- Aufgelockertes und ökologisches Wohnen im Stadtosten

Mobilität und Verkehr

Neben dem Thema Stadtgestaltung nahm der Verkehr großen Raum in den Beratungen der Planungszellen ein. Viele Ziele wurden in diesem Handlungsbereich vorgeschlagen. Die Stadt-Umland-Verbindungen sollte man verbessern. Auch eine Tarifverbilligung sollte durchgeführt werden, um den Umstieg auf den ÖPNV zu erleichtern. Die Abkopplung Regensburgs vom Eisenbahnverkehr sollte verhindert und der Güterverkehr auf die Schiene verlagert werden. Ebenso wird die Reduzierung des Individualverkehrs mit umfassender Verkehrsberuhigung der Innenstadt sowie eine Optimierung der Parkplatzsituation gefordert. Ein umweltverträglicher Donnauausbau sollte durchgeführt und eine Stadtbahn als Ring und Verbindung der Querachsen eingeführt werden. Außerdem sollte das Rad- und Fußwegenetz ausgebaut werden.

Durch die folgenden - nicht immer widerspruchsfreien - Leitprojekte konkretisierte man dies:

- Sanierung der bestehenden Parkhäuser und Senkung der Parkgebühren
- Bau eines Parkplatzes (evtl. automatisiert) am ehemaligen Busbahnhof Wöhrdstraße
- Erweiterung des Altstadtbusystems
- Sperrung von Domplatz und Maximilianstraße für den MIV
- Umfassende Verkehrsberuhigung der Altstadt
- Nutzung des Schenker-Geländes als Warenumschlagplatz Schiene-Straße
- Park&Ride-Platz auf dem Dultplatz
- Frei werdende Flächen für PKWs nutzbar machen
- ÖPNV gebührenfrei gestalten
- Verlagerung des Busparkplatzes von der Bahnhofstraße zum ehemaligen Güterbahnhof
- Baldige schrittweise Realisierung einer Stadtbahn
- Ausbau des Radwegenetzes

Soziales und Sport

Wichtigstes Ziel nach Meinung der Bürgergutachter sollte die Integration von Jung und Alt, von Ausländern und Einheimischen, von Behinderten und Nichtbehinderten sein. Entsprechend sollen die Belange und spezifischen Problemlagen aller Bevölkerungsgruppen in der Stadtplanung berücksichtigt werden. Weiterhin soll die soziale und räumliche Isolierung sozial Schwacher vermieden und damit der Entstehung sozialer Brennpunkte vorgebeugt werden. Auch die Familienförderung und der Gedanke der kinder- und jugendgerechten Stadt sollen in der zukünftigen Stadtentwicklung breiten Raum einnehmen. Der Sport wird dagegen seitens der Bürgergutachter nicht thematisiert.

Die wichtigsten Leitprojekte, die vorgeschlagen werden, sind:

- Schaffung von Begegnungsstätten (Bürgertreffs, Bürgerhäuser, Bürgerbüros)
- Einzelhandelsfinanzierte Kinderbetreuung in der Altstadt
- Kinderbetreuungsprojekte durch Unternehmen

Kultur und Bildung

Vor allem eine Verbesserung und Dezentralisierung des Bildungs- und Kulturangebots wird als wünschenswert erachtet. Weitere Ziele sind die Realisierung des Kultur- und Kongresszentrums, die zukünftige zeitliche und räumliche Entzerrung kultureller Großveranstaltungen und vielfältige Kulturangebote und -einrichtungen. In Regensburg soll die Ausbildungsvielfalt sichergestellt bleiben und der Hochschulstandort aufgewertet werden, wobei eine enge Kooperation von Fachhochschule, Handwerk und Industrie angeregt wird.

Die erarbeiteten Leitprojekte, die allerdings durchwegs keine sehr hohe Priorität aufweisen, beziehen sich vor allem auf den Bildungsbereich und reichen von einer

- Verbesserung der Sach- und Personalausstattung der Schulen über die
- Nutzung von Schulräumen für die Erwachsenenbildung bis zur
- Errichtung einer Seniorenuniversität oder die
- Erweiterung der Universität um technische Fakultäten.

Vergleich mit dem Entwurf des "Regensburg-Plans 2000"

Die Bürgergutachter stimmen mit den zentralen Leitzielen aus dem Entwurf des "Regensburg-Plans 2000" in den Handlungsbereichen "Mobilität und Verkehr", "Wirtschaft und Arbeit" sowie "Wohnen in Regensburg" generell überein. Aber auch Kritikpunkte werden geäußert. Eine stärkere Beachtung von Umweltschutzaspekten im Bereich Verkehr wird gefordert und der Ausbau der Donau dürfe nur in ökologisch verträglicher Form ablaufen. Auch sollte man sich bei der Wirtschaftsentwicklung nicht ausschließlich auf sogenannte Zukunftstechnologien fokussieren.

Fundamentale Kritik wird in den Themenbereichen Umweltschutz und soziale Integration geäußert. Dabei wurde nochmals auf die Priorität der Freiflächenerhaltung hingewiesen und die zu geringe Berücksichtigung der Belange von Bevölkerungsgruppen mit spezifischen Problemstellungen bemängelt. Eine Konkretisierung und zielgruppenspezifische Ausarbeitung derjenigen Ziele, die sich auf Aspekte sozialer Integration beziehen, sollte bei der Überarbeitung des "Regensburg-Plans 2000" nach Auffassung der Bürgergutachter vordringlich sein. Des Weiteren sollten auch Belange des Umweltschutzes noch stärker eingearbeitet werden.

Fazit

Bei der Zusammenstellung der Planungszellen konnte man anhand der relativ hohen Stichprobenausschöpfung (Personen, die angeschrieben

wurden und sich daraufhin auch beteiligten) sehen, dass ein starkes Interesse der Bürgerinnen und Bürger einerseits am Thema, andererseits an der Möglichkeit, sich selbst in die Politik der Stadt mit einbringen zu können, vorhanden ist. Bei einer Verfahrensbewertung am Ende der Planungszellen ließ sich festhalten, dass beinahe alle Beteiligten die Teilnahme und das Verfahren an sich als sehr positiv eingeschätzt haben. Fast alle würden wieder an einer Planungszelle teilnehmen. Die stärkste Kritik wurde bei dem Faktor Zeit ausgesprochen. Vier Tage wurden von den meisten als zu kurz erachtet. Als sinnvoll wurde eine Dauer von mindestens fünf Tagen genannt.

Da jeder Bürgergutachter in seinem Alltag die Auswirkungen der Stadtentwicklung live miterlebt, ist er oft sehr sensibel für bestimmte Anliegen. In Folge dessen werden in dem vorliegenden Bürgergutachten viele Projekte vorgeschlagen, die für eine Entwicklungsplanung schon zu sehr ins Detail gehen. Hierbei sollte bedacht werden, dass es sich bei dem "Regensburg-Plan 2000" um eine große Richtschnur handelt. Diese soll für die nächsten 10 bis 15 Jahre, in denen sich vieles ändern kann und wird, Gültigkeit haben. Ein Entwicklungsplan ist dafür da, den Rahmen für die künftige Entwicklung einer Stadt abzustecken. Trotzdem sollte man die Planungszellen auf keinen Fall unterbewerten. Sie geben der Stadt ein gutes Feedback für viele der betroffenen Gebiete. Die Planungszellen waren für die Bürgergutachter eine gute Möglichkeit einen Einblick davon zu bekommen, wie schwierig es sein kann, die vielfältigen Bedürfnisse der einzelnen Bürgerinnen und Bürger mit den gesamtstädtischen Interessen/Erfordernissen in Einklang zu bringen.

Tabellen

- Bevölkerung
- Bau- und Wohnungswesen
- Arbeitsmarkt
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Preisindex der Lebenshaltung
- Versorgung und Verbrauch
- Regensburger Verkehrsverbund
- Kraftfahrzeuge
- Binnenschiffsverkehr
- Fremdenverkehr
- Lebensmittelüberwachung
- Immissionsmessergebnisse
- Wohngeld
- Stadtbücherei
- Theater Regensburg
- Regensburger Badebetriebe
- Kriminalwesen
- Straßenverkehrsunfälle
- Feuerwehr
- Kommunalfinanzen



Erläuterungen zur Bevölkerungsstatistik

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Regensburg beruhte bis zum 31.12.1999 auf einer Fortschreibung der Einwohnerzahl auf Grundlage der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1987. Damals war ein Abgleich der Melderegisterdaten mit den Angaben aus der Volkszählung nicht möglich. Deshalb wurde die Bevölkerungszahl anhand der registrierten Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Wegzüge - unabhängig von der Einwohnerzahl im Melderegister - fortgeschrieben.

Das Amt für Vermessung und Statistik verwendet ab dem 01.01.2000 ausschließlich das Melderegister als Datenquelle. Dieser Schritt war aus folgenden Gründen sinnvoll und erforderlich:

- Im Verlauf des Jahres 1998 fanden umfangreiche Bereinigungen des Datenbestandes im Melderegister statt, die zu einer Beseitigung der bislang doch erheblichen Differenz beider Einwohnerzahlen - Fortschreibung und stichsbezogener Registerstand - führte.
- Mit der Implementierung eines neuen Client/Server-Verfahrens für das Meldewesen im Jahr 1999 verlagerte sich die Zuständigkeit für "Statistik-Auswertungen" aus dem Melderegister vom Rechenzentrum zum Amt für Vermessung und Statistik. Die bislang manuelle Erfassung von Bevölkerungsbewegungen konnte damit zum 31.12.1999 entfallen, da das neue Meldewesen potenzielle Bevölkerungsbewegungen automatisch generiert. Aus diesen Daten werden dann von der Statistik als relevant erkannte (tatsächliche) Bevölkerungsbewegungen "gefiltert".
- Mit zunehmendem Abstand zu der mittlerweile über 13 Jahre zurückliegenden Volkszählung erhöht sich die Ungenauigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl. Ursache sind i. d. R. Korrekturen der Nebenwohnsitze, die von der Fortschreibung nicht erfasst werden.
- Die Fortschreibung der Einwohnerzahl beschränkte sich aus Aufwandsgründen auf die Gesamtstadt und führte nur die Merkmale Alter und Geschlecht. Die Fortschreibung für Stadtbezirke und Unterbezirke erfolgte ohne zusätzliche Merkmale. Kleinräumige Auswertungen zum Bevölkerungsbestand, die nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Familienstand, usw. differenzierten, konnten ohnehin nur auf Grundlage der Daten des Melderegisters gemacht werden. Die Bevölkerungsfortschreibung kann wegen ihres beschränkten Datenangebots den enorm gestiegenen Bedarf nach kleinräumig strukturierten Daten nicht mehr im erforderlichen Umfang abdecken.

Im Meldewesen werden, gerade im Hinblick auf die zukünftige Volkszählung, die aus Kosten und Akzeptanzgründen aus den Melderegistern stammen soll, auch weiterhin große Anstrengungen unternommen den Datenbestand laufend zu optimieren. Für die Kommunalstatistik der Stadt Regensburg, deren Aufgabe primär darin besteht, statistische Informationen für innerstädtische Gebietseinheiten zu erstellen, überwiegen die Vorteile der laufenden "Bestandsstatistik" aus dem Melderegister gegenüber der bisherigen Fortschreibung, auch wenn zukünftige Optimierungen der Datenbasis zu erneuten Zäsuren in der Dokumentation der Einwohnerentwicklung führen können.

	April		Mai		Juni	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
I. Bevölkerungsstand und -bewegung ¹⁾						
Bevölkerungsstand						
Bevölkerung insgesamt	143.335	145.520	143.369	145.495	143.443	145.562
davon Deutsche	130.952	132.511	130.963	132.493	130.958	132.485
Ausländer	12.383	13.009	12.406	13.002	12.485	13.077
(in %)	8,6	8,9	8,7	8,9	8,7	9,0
davon männlich	69.330	70.560	69.337	70.570	69.404	70.615
darunter Ausländer	6.565	6.853	6.562	6.841	6.619	6.892
weiblich	74.005	74.960	74.032	74.925	74.039	74.947
darunter Ausländer	5.818	6.156	5.844	6.161	5.866	6.185
davon unter 6 Jahre	6.628	6.757	6.660	6.732	6.680	6.718
darunter weiblich	3.253	3.263	3.267	3.247	3.275	3.243
Ausländer	796	771	808	754	809	741
6 bis unter 15 Jahre	10.004	9.973	9.994	9.950	9.997	9.936
darunter weiblich	4.756	4.748	4.760	4.741	4.758	4.743
Ausländer	1.065	1.103	1.063	1.108	1.078	1.115
15 bis unter 25 Jahre	20.762	21.620	20.667	21.518	20.557	21.413
darunter weiblich	11.096	11.546	11.032	11.470	10.964	11.408
Ausländer	2.174	2.380	2.166	2.345	2.151	2.333
25 bis unter 45 Jahre	50.888	51.620	50.940	51.627	51.053	51.750
darunter weiblich	23.756	24.089	23.796	24.105	23.840	24.159
Ausländer	5.729	6.037	5.745	6.063	5.807	6.142
45 bis unter 65 Jahre	31.850	32.124	31.875	32.200	31.900	32.227
darunter weiblich	16.302	16.434	16.328	16.468	16.334	16.470
Ausländer	2.245	2.292	2.249	2.301	2.263	2.308
65 und mehr Jahre	23.203	23.426	23.233	23.468	23.256	23.518
darunter weiblich	14.842	14.880	14.849	14.894	14.868	14.924
Ausländer	374	426	375	431	377	438
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	103	106	99	81	92	75
darunter weiblich	64	53	51	44	44	41
Ausländer	15	12	18	11	11	10
nichtehelich	22	-	26	-	22	-
Gestorbene insgesamt	106	127	103	99	119	104
darunter weiblich	69	68	53	56	58	53
Ausländer	2	3	2	4	2	2
Natürlicher Saldo insgesamt	- 3	- 21	- 4	- 18	- 27	- 29
darunter weiblich	- 5	- 15	- 2	- 12	- 14	- 12
Ausländer	+ 13	+ 9	+ 16	+ 7	+ 9	+ 8
Wanderungsbewegung						
Zugezogene insgesamt	1.104	1.050	807	793	777	743
darunter weiblich	516	522	373	342	342	328
Ausländer	289	287	191	186	225	224

	April		Mai		Juni	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
Weggezogene insgesamt	738	804	769	800	676	647
darunter weiblich	342	340	339	363	321	295
Ausländer	164	185	163	163	116	127
Wanderungssaldo insgesamt	+ 366	+ 246	+ 38	- 7	+ 101	+ 96
darunter weiblich	+ 174	+ 182	+ 34	- 21	+ 21	+ 33
Ausländer	+ 125	+ 102	+ 28	+ 23	+ 109	+ 97
Bevölkerungsbilanz						
Bevölkerungssaldo insgesamt	+ 363	+ 225	+ 34	- 25	+ 74	+ 67
darunter weiblich	+ 169	+ 167	+ 32	- 33	+ 7	+ 21
Ausländer	+ 138	+ 111	+ 44	+ 30	+ 118	+ 105
II. Bau- und Wohnungswesen ²⁾						
Bauvorhaben						
Bauvorhaben insgesamt	90	14	22	20	18	27
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	70	4	12	15	5	13
Nichtwohngebäude	6	3	4	2	5	2
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	14	7	6	3	8	12
Wohnungen	156	-	83	45	7	20
Wohnräume ³⁾	712	66	329	207	68	93
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	151	12	61	39	16	22
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	92	840	25	68	119	48
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	70	4	12	15	5	13
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	63	4	7	11	4	13
Mehrfamilienhäuser	7	-	5	4	1	-
Wohnungen	144	4	62	37	9	13
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	64	4	7	13	6	13
Mehrfamilienhäusern	80	-	55	24	3	-
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	10	-	-	-	-	-
3 Wohnräumen	27	-	20	6	-	-
4 Wohnräumen	33	1	28	15	2	-
5 und mehr Wohnräumen	74	3	14	16	7	13
Wohnräume ³⁾	664	29	249	167	45	85
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	140	6	36	33	10	17
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	3	-	-	-	1	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	6	3	4	2	5	2
davon Bürogebäude	2	-	-	-	4	1
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	4	3	3	2	1	-
sonstige Nichtwohngebäude	-	-	1	-	-	1
Wohnungen	5	-	10	-	1	-
Wohnräume ³⁾	18	-	38	-	6	-
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	4	-	8	-	1	-
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	72	834	20	72	90	19
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁶⁾ insgesamt	14	7	6	3	8	12
davon an Wohngebäuden	10	6	5	3	5	8
Nichtwohngebäuden	4	1	1	-	3	4
Wohnungen	7	-	4	11	8	7
Wohnräume ³⁾	30	37	42	40	17	8
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	7	6	17	7	5	5
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	17	7	5	-	4	28

	April		Mai		Juni	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
Baufertigstellungen						
Baufertigstellungen insgesamt	14	11	20	20	14	28
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	7	6	7	11	8	13
Nichtwohngebäude	3	2	4	1	4	5
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4	3	9	8	2	10
Wohnungen	20	20	12	71	42	29
davon durch Neubau von Wohngebäuden	19	25	7	68	37	19
Nichtwohngebäuden	-	-	-	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	1	5	5	3	5	10
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	1	7	-	5	5	1
3 Wohnräumen	6	11	7	23	19	16
4 Wohnräumen	6	11	1	23	13	-
5 und mehr Wohnräumen	7	5	6	20	5	12
Wohnräume ³⁾	86	91	57	284	150	122
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	22	23	13	51	29	29
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	32	824	54	23	576	37
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	7	6	7	11	8	13
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	5	4	7	7	4	11
Mehrfamilienhäuser	2	2	-	4	4	2
Wohnungen	19	25	7	68	37	19
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	5	5	7	8	4	11
Mehrfamilienhäusern	14	20	-	60	33	8
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	-	-	5	-	1
3 Wohnräumen	8	11	-	23	21	4
4 Wohnräumen	5	11	-	24	12	3
5 und mehr Wohnräumen	6	3	7	16	4	11
Wohnräume ³⁾	78	94	40	263	135	95
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	18	20	9	46	25	21
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	2	-	-	5	-	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	3	2	4	1	4	5
davon Bürogebäude	-	-	2	-	1	1
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	3	2	2	1	3	4
sonstige Nichtwohngebäude	-	-	-	-	-	-
Wohnungen	-	-	-	-	-	-
Wohnräume ³⁾	-	-	-	-	-	-
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	-	-	-	-	-	-
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	28	823	44	20	576	32
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁶⁾ insgesamt	4	3	9	8	2	10
davon an Wohngebäuden (einschl. Wohnheimen)	2	3	7	6	2	7
Nichtwohngebäuden	2	-	2	2	-	3
Wohnungen	1	5	5	3	5	10
Wohnräume ³⁾	8	3	17	21	15	27
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	4	3	4	5	4	9
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	3	1	10	2	-	4
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁷⁾						
Wohngebäude insgesamt	18.682	18.826	18.686	18.836	18.693	18.846
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11.663	11.769	11.669	11.775	11.672	11.784
Mehrfamilienhäuser	6.985	7.024	6.983	7.028	6.987	7.029
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)	74.643	75.154	74.650	75.223	74.691	75.245
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	15.142	15.227	15.140	15.232	15.145	15.231
3 Wohnräumen	19.819	19.972	19.826	19.995	19.845	20.011
4 Wohnräumen	20.643	20.752	20.641	20.775	20.654	20.772
5 und mehr Wohnräumen	19.039	19.203	19.043	19.221	19.047	19.231

	April		Mai		Juni	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
III. Wirtschaft						
Arbeitsmarkt ⁸⁾						
Arbeitslose insgesamt	9.665	9.969	9.091	9.561	8.788	9.499
davon Männer	5.050	5.535	4.579	5.204	4.396	5.204
Frauen	4.615	4.434	4.512	4.357	4.392	4.295
darunter Ausländer	1.176	1.360	1.124	1.358	1.080	1.293
Jugendliche unter 20 Jahre	268	295	231	253	223	223
ältere Arbeitslose (55 Jahre u.ä.)	2.184	1.781	2.052	1.763	2.014	1.738
Schwerbehinderte	954	873	902	843	880	838
Arbeitslosenquote ⁹⁾	6,2	6,3	5,7	5,9	5,6	5,9
Teilzeitarbeitslose	1.462	1.432	1.447	1.395	1.416	1.400
Offene Stellen	2.425	2.167	2.084	1.922	2.128	2.098
Stellenvermittlungen	2.121	1.144	1.866	1.163	1.631	999
Kurzarbeiter	160	2.334	132	896	157	126
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾						
Betriebe	84	83	84	83	85	83
Beschäftigte	29.960	27.875	29.894	27.892	30.170	27.863
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	94.649	96.114	113.139	96.913	108.730	128.270
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	2.179	2.324	2.239	2.067	2.140	2.159
Gesamtumsatz (in 1000 €)	803.784	974.995	858.758	950.733	761.143	922.464
Baugewerbe ¹⁰⁾						
Betriebe	14	14	14	13	14	13
Beschäftigte	2.098	1.690	2.140	1.734	2.150	1.743
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	5.182	4.617	5.600	5.295	6.024	5.098
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	167	186	230	171	197	191
Gesamtumsatz (in 1000 €)	15.064	9.470	21.071	15.113	16.754	13.187
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	3.327	2.807	2.440	3.215	2.991	3.015
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	7.919	4.405	13.361	4.416	5.194	3.024
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	3.818	2.258	5.270	7.482	8.570	7.148
Auftragseingänge (in 1000 €)	17.496	31.807	14.041	18.185	23.204	24.696
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	484	10.655	891	7.882	1.900	350
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	8.449	2.048	2.935	869	1.697	3.873
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	8.563	19.104	10.215	9.434	19.607	20.473
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet (1995 = 100)						
Alle privaten Haushalte	109,3	111,0	109,8	111,0	110,0	110,9
4-Pers.-Haush. v. Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	108,3	110,0	108,8	110,1	109,0	110,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	109,0	110,7	109,5	110,8	109,7	110,8
2-Pers.-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	109,8	111,6	110,4	111,7	110,6	111,6
Wohnungsmieten insgesamt	111,7	113,3	111,8	113,4	111,9	113,5
IV. Versorgung und Verbrauch						
REWAG KG ¹¹⁾						
Strombeschaffung (in 1000 kWh)	94.548	99.078	94.026	93.407	89.325	94.756
Gasbeschaffung (in 1000 kWh)	200.413	187.616	99.605	107.152	91.443	78.499
Wassergewinnung (in 1000 m ³)	1.022	1.024	1.170	1.038	1.043	1.102
Wärmeversorgung (in 1000 kWh)	1.806	1.685	1.146	1.243	928	811

	April		Mai		Juni	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
V. Verkehr und Fremdenverkehr						
Regensburger Verkehrsverbund (RVV) ¹²⁾						
Beförderungsfälle (in 1000)	2.584	2.572	2.504	2.657	2.630	2.599
Betriebsleistung in Wagen-km (in 1000 km)	924	1.015	1.035	944	958	1.015
Kraftfahrzeuge						
Zugelassene Kraftfahrzeuge ¹³⁾	86.701	87.143	86.646	87.252	86.784	87.553
davon PKW einschl. Kombi	72.602	73.290	72.583	73.389	72.718	73.611
LKW	8.046	7.770	7.993	7.759	7.946	7.825
Krafträder	6.053	6.077	6.070	6.094	6.120	6.106
Kfz je 1000 Einwohner	605	599	604	600	605	601
Kfz-Erstzulassungen	1.106	1.023	1.025	854	869	1.059
Binnenschiffsverkehr ¹⁴⁾						
angekommene Schiffe	184	241	200	210	186	213
darunter ausländische Schiffe	142	155	162	131	136	129
abgegangene Schiffe	178	234	193	212	198	208
Güterumschlag insgesamt (in Tonnen)	175.400	256.997	185.932	245.794	196.298	233.082
Fremdenverkehr ¹⁵⁾						
Fremdenbetten insgesamt	3.940	3.961	3.945	3.983	3.920	3.999
darunter in Hotels	3.585	3.594	3.590	3.580	3.565	3.594
angekommene Gäste	28.497	29.268	36.179	33.433	33.420	35.330
darunter in Hotels	26.204	26.926	33.383	30.610	30.336	32.423
Auslandsgäste	6.514	6.023	6.871	6.709	7.203	7.505
Übernachtungen	50.187	53.964	61.880	59.522	59.843	64.630
darunter in Hotels	45.147	48.464	55.712	52.949	53.306	57.501
Auslandsgäste	11.255	11.211	11.676	11.921	12.941	14.549
Bettenbelegung ¹⁶⁾ insgesamt in %	42,5	45,4	50,6	48,2	50,9	53,9
in Hotels in %	42,0	44,9	50,1	47,7	49,8	53,3
VI. Gesundheitswesen						
Lebensmittelüberwachung ¹⁷⁾						
Kontrollen	388	366	254	165	477	429
darunter Dienstaufträge ¹⁸⁾	26	30	-	-	23	6
Gezogene Proben insgesamt	80	74	62	75	59	94
Beanstandungen insgesamt	68	65	76	26	89	74
darunter Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	8	9	6	12	15	14
Anzeigen	1	-	-	-	-	-
Immissionsmessergebnisse ¹⁹⁾						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Grenzwert: 10 mg/m ³)	0,400	0,700	0,700	0,600	.	0,600
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert (Grenzwert: 30 mg/m ³)	1,200	1,500	1,900	1,300	.	1,300
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert (Grenzwert: 0,08 mg/m ³)	0,043	0,053	0,045	0,051	0,040	0,053
Stickstoffdioxid NO ₂ 98%-Wert (Grenzwert: 0,20 mg/m ³)	0,082	0,090	0,078	0,106	0,082	0,102
Feinstaub Mittelwert (Grenzwert: 0,15 mg/m ³)	0,031	0,040	0,039	0,028	0,029	0,035
Feinstaub 98%-Wert (Grenzwert: 0,30 mg/m ³)	0,068	0,077	0,074	0,068	0,067	0,071
Ozon O ₃ Mittelwert (mg/m ³)	0,033	0,033	0,040	0,035	0,041	0,041
Ozon O ₃ 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m ³)	0,071	0,075	0,094	0,092	0,106	0,095

	April		Mai		Juni	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
VII. Sozialwesen						
Wohngeld						
ausgezahlte Beträge ²⁰⁾ (in €)	189.769	314.872	274.874	306.229	200.058	295.843
darunter Mietzuschuss ²⁰⁾ (in €)	186.304	308.420	269.509	301.004	196.187	291.491
Entscheidungen insgesamt	847	856	632	796	701	541
darunter Ablehnungen	288	228	228	282	243	164
VIII. Bildungswesen, Kultur und Freizeit						
Stadtbücherei						
Entlehene Medien ²¹⁾ insgesamt	72.447	83.688	71.863	80.196	71.067	74.318
je 100 Einwohner	51	58	50	55	50	51
Theater Regensburg						
Velodrom + Theater am Birmarckplatz						
Aufführungen	25	.	27	.	24	.
Besucher ²²⁾	12.908	.	12.821	.	9.613	.
Konzerte	-	.	1	.	2	.
Besucher ²²⁾	-	.	381	.	1.069	.
Theater am Haidplatz + Turmtheater						
Aufführungen	19	.	23	.	5	.
Besucher ²²⁾	1.421	.	1.414	.	505	.
Regensburger Badebetriebe (RBB)						
Besucher insgesamt (in 1000)	62	58	70	67	80	103
davon im Westbad (in 1000)	54	48	54	57	62	65
Hallenbad (in 1000)	8	10	9	7	7	8
Wöhrdbad ²³⁾ (in 1000)	-	-	7	3	11	30
IX. Öffentliche Sicherheit und Ordnung						
Kriminalwesen						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte)	1.142	1.171	978	765	969	1.018
darunter Mord und Totschlag	2	-	1	-	1	1
Raub und räuberische Erpressung	11	2	6	6	1	9
gefährliche und schwere Körperverletzung	15	32	15	19	29	16
Vermögens- und Fälschungsdelikte	159	173	168	136	94	103
Diebstahl insgesamt	559	537	451	356	470	540
Rauschgiftdelikte	20	51	44	28	27	45
Straßenverkehrsunfälle						
Unfälle insgesamt	343	352	439	325	366	295
davon mit Personenschaden	64	80	83	74	60	66
nur Sachschaden	279	272	356	251	306	229
getötete Personen	-	-	2	-	1	-
verletzte Personen	79	100	100	93	77	77

	April		Mai		Juni	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002
Feuerwehr						
Alarmierungen insgesamt	105	154	158	150	167	169
davon Brände	14	12	25	14	10	21
böswillige und Fehlalarmierungen	21	35	28	44	31	60
sonstige Hilfeleistungen	70	107	105	92	126	88
X. Kommunalfinanzen ²⁴⁾						
Verwaltungshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	29.197	27.244	41.290	27.563	- 2.576	3.571
darunter Steuern	16.911	16.141	29.415	14.767	- 15.473	- 4.123
davon Grundsteuer A und B	45	57	3.980	3.846	2.081	547
Gewerbesteuer	4.579	4.134	25.426	10.918	- 17.557	- 4.672
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern	12.199	11.870	-	-	-	-
übrige Steuern	87	80	9	4	3	2
allgemeine Finanzausweisungen	1.717	1.364	1.619	1.688	3.776	1.887
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	8.239	7.390	9.692	10.561	8.701	5.195
Ausgaben insgesamt	24.330	38.575	21.055	23.376	22.875	21.253
darunter Personalausgaben	8.827	14.055	8.857	9.322	9.175	9.677
Zuweisungen und Zuschüsse	3.627	4.443	3.713	4.022	4.351	4.451
Gewerbesteuerumlage	6.137	3.027	-	-	-	-
Vermögenshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	3.316	4.975	4.548	25.140	7.573	4.390
darunter Veräußerung von Anlagevermögen	19	164	348	51	2.297	1
Beiträge und ähnliche Entgelte	1.422	976	844	228	365	553
Ausgaben insgesamt	8.170	14.639	9.163	7.341	7.046	8.991
darunter Vermögenserwerb	3.347	1.753	1.817	1.530	2.363	2.167
Baumaßnahmen	3.755	3.272	3.294	4.782	4.402	5.917
Schuldenstand ²⁵⁾ (in 1000 €)						
Stand zum Anfang des Zeitraums	-	-	-	-	178.520	190.473
Neuaufnahme von Krediten	-	-	-	-	2.858	24.000
Tilgung von Krediten	-	-	-	-	4.842	1.608
Stand zum Ende des Zeitraums	-	-	-	-	176.537	212.865
Pro-Kopf-Verschuldung (€ je Einwohner ²⁶⁾)	-	-	-	-	1.397	1.647

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsfortschreibung, ab 2000 Melderegister

²⁾ Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

³⁾ einschl. Küchen über 6 m²

⁴⁾ DIN 283

⁵⁾ DIN 277

⁶⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)

⁷⁾ Fortschreibung nach GWZ 1987

⁸⁾ Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)

⁹⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

¹⁰⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

¹¹⁾ die Versorgungsgebiete sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet

¹²⁾ das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsraum Regensburg und ist größer als das Stadtgebiet

¹³⁾ ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger

¹⁴⁾ Landeshafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen

¹⁵⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

¹⁶⁾ (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

¹⁷⁾ in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben

¹⁸⁾ Kontrollen aufgrund von Beschwerden

¹⁹⁾ Messstelle Schwanenplatz (alle Angaben in mq/m³)

²⁰⁾ ohne Zahlungen des Sozialamts

²¹⁾ Bücher, CD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spi

²²⁾ zahlende

²³⁾ das Wöhrdbad ist nur zur Freibadesaison von Mai - September geöffnet

²⁴⁾ Ist-Ergebnisse

²⁵⁾ bei Verwaltung und am Kreditmarkt

²⁶⁾ am Ort der Hauptwohnung

Abbildungen



Bevölkerung



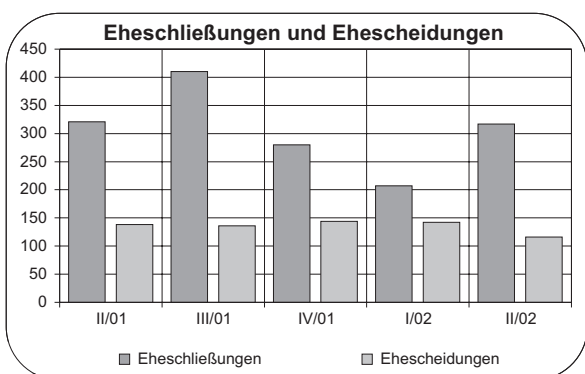
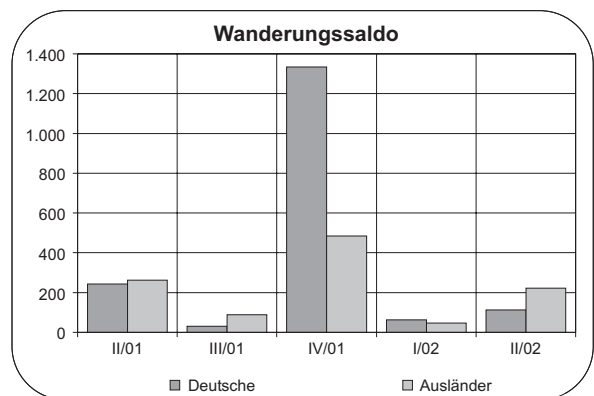
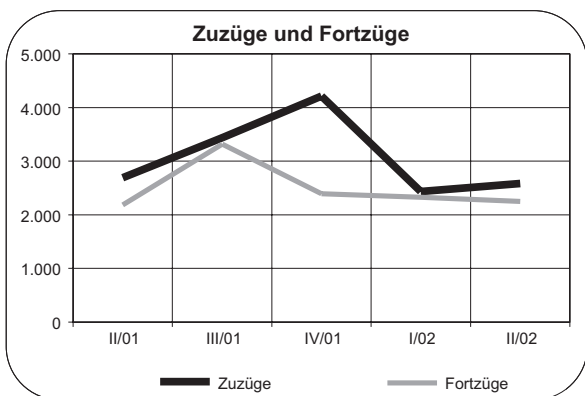
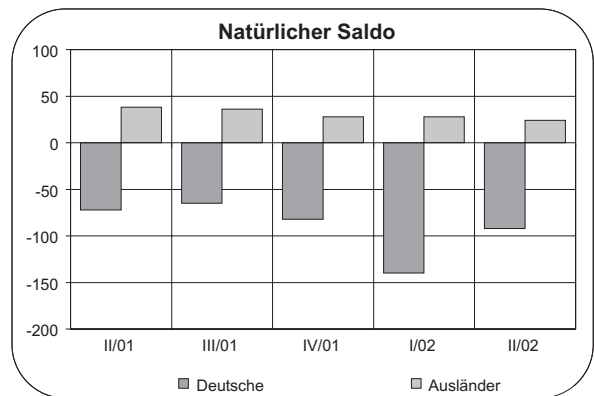
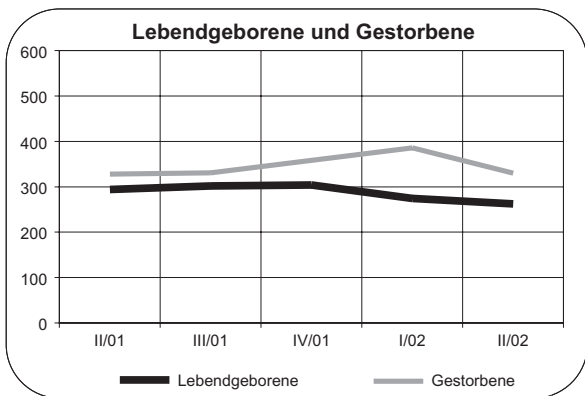
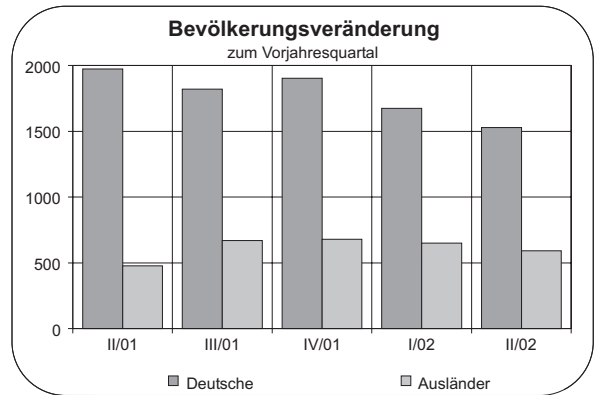
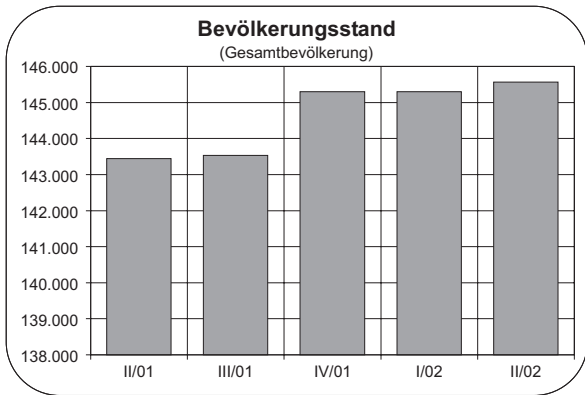
Bau- und Wohnungswesen



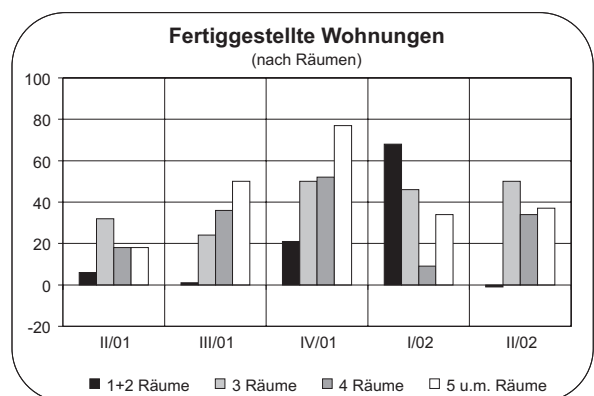
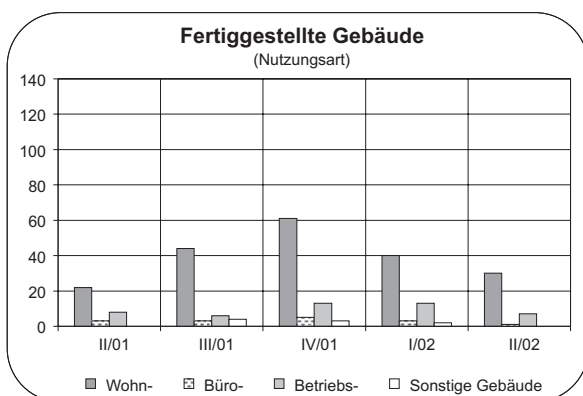
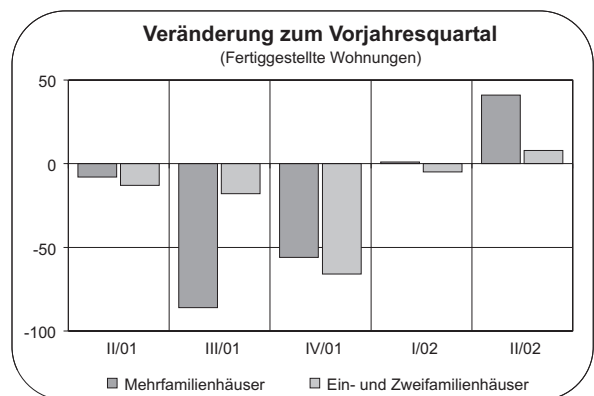
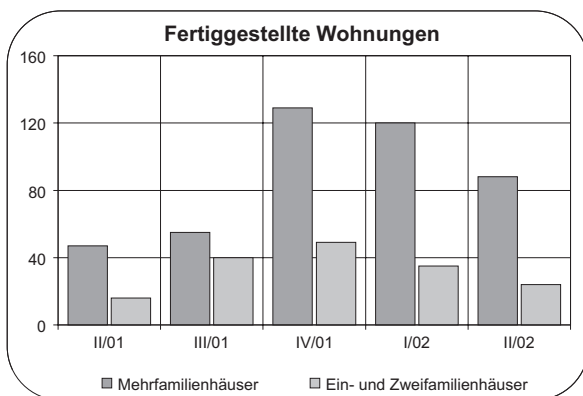
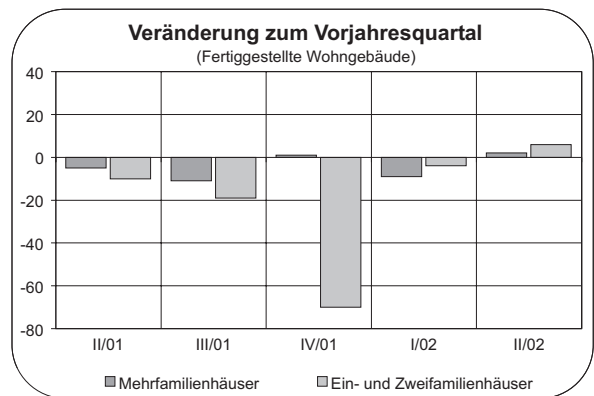
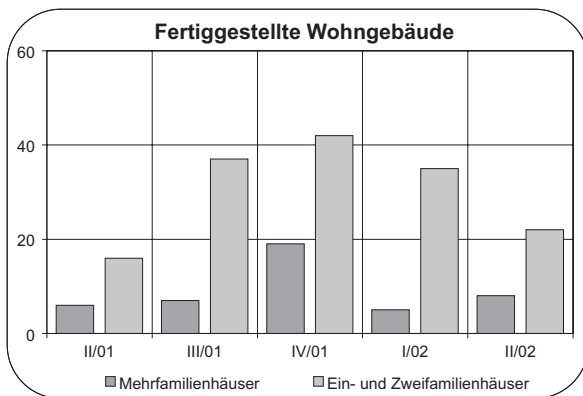
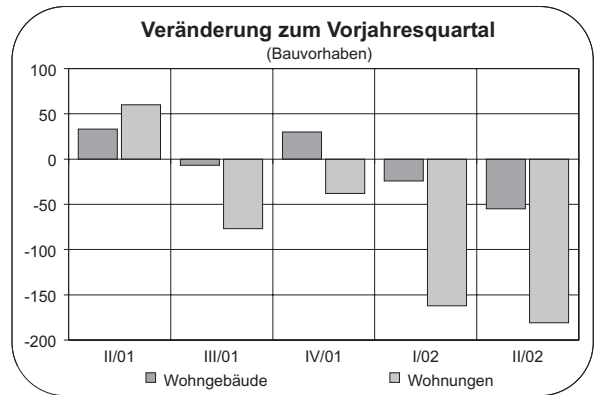
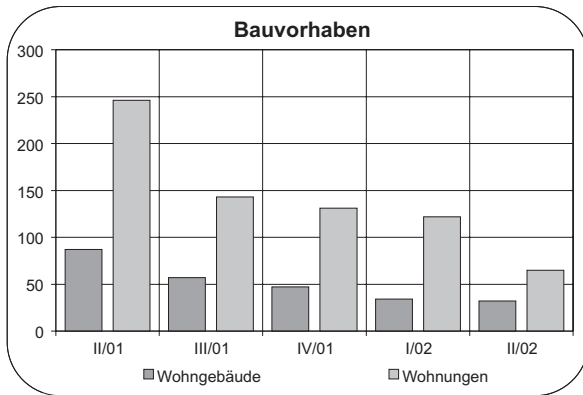
Wirtschaft und Arbeitsmarkt



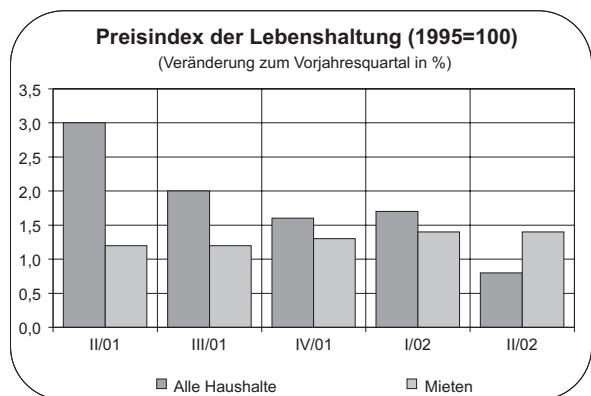
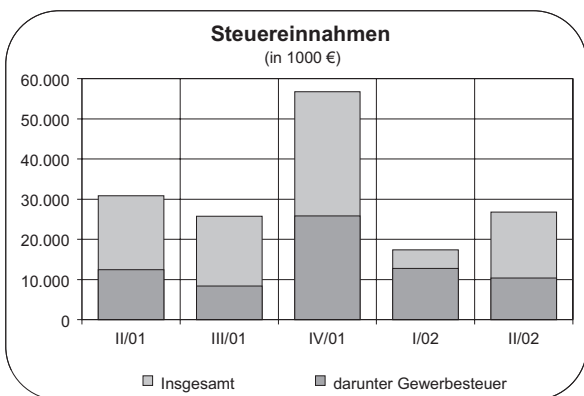
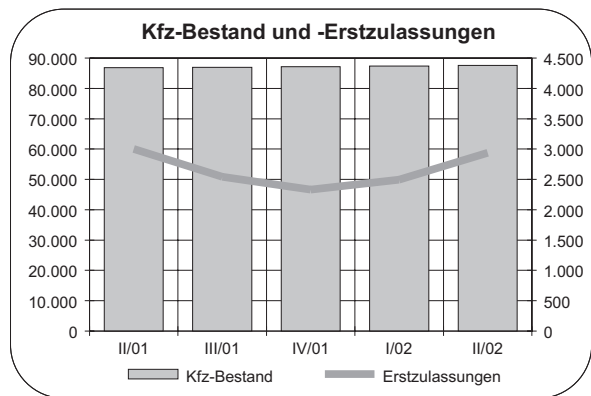
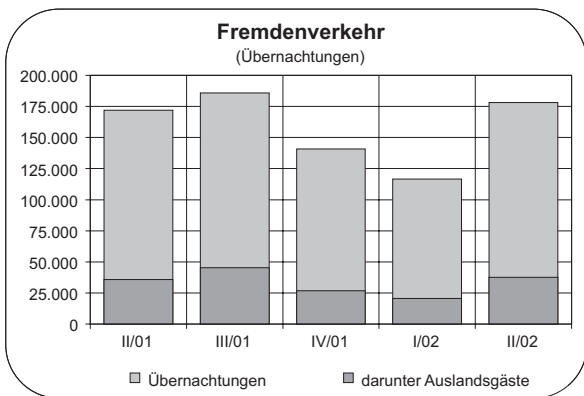
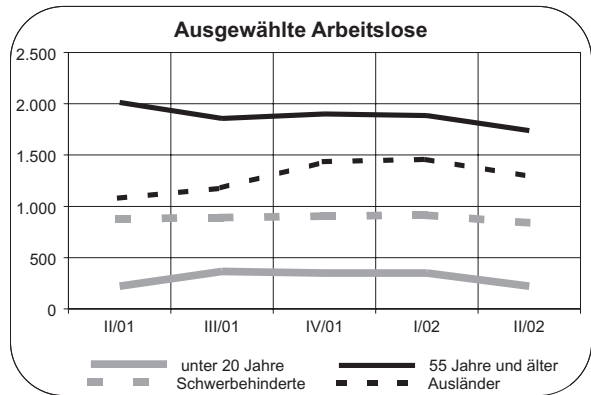
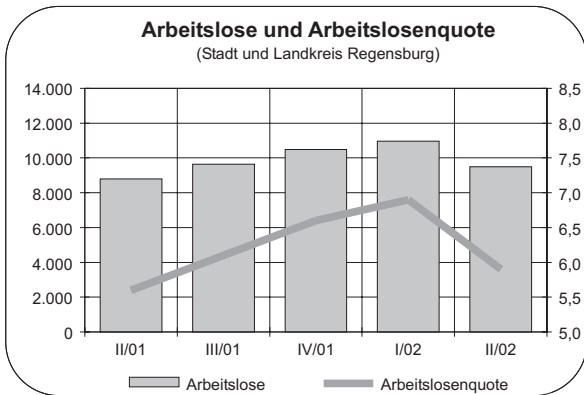
Bevölkerung



Bau- und Wohnungswesen



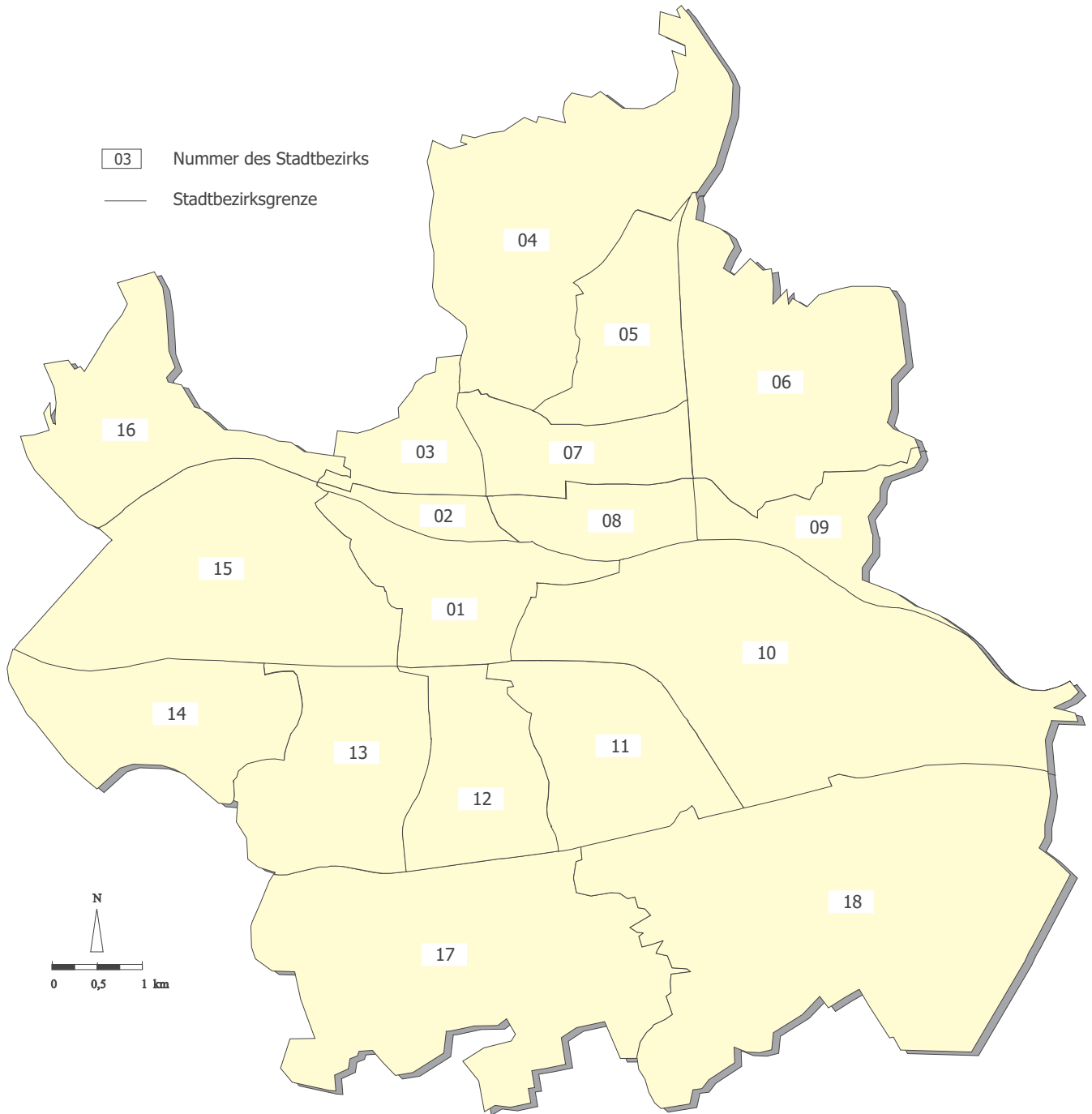
Wirtschaft und Arbeitsmarkt





Stadt Regensburg

Stadtbezirke der Stadt Regensburg



Stadtbezirke

- | | |
|--------------------------------|--|
| 01 Innenstadt | 10 Ostenviertel |
| 02 Stadtamhof | 11 Kasernenviertel |
| 03 Steinweg - Pfaffenstein | 12 Galgenberg |
| 04 Sallern - Gallingskofen | 13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll |
| 05 Konradsiedlung - Wutzlhofen | 14 Großprüfening - Königswiesen - Dechbetten |
| 06 Brandlberg - Keilberg | 15 Westenviertel |
| 07 Reinhausen | 16 Ober- und Niederwinzer - Kager |
| 08 Weichs | 17 Oberisling - Graß |
| 09 Schwabelweis | 18 Burgweinting - Harting |

Bearbeitung und Kartographie:
Stadt Regensburg, Amt für
Vermessung und Statistik
- Abteilung Statistik -